Die HV Frankfurt steht umweltpolitisch bestens da

Keimfrei und gut gelüftet

Jeder Hausbesitzer weiß es: Ein Haus kann schon fünf Jahre nach dem Einzug wie ein Steinbruch aussehen, aber auch nach 50 Jahren noch wie neu. Entscheidend ist, mit wie viel Begeisterung der Hausherr sich darum kümmert. Das Bundesbankgebäude in der Taunusanlage hinterlässt nicht zuletzt dank Verwaltungschef Heinz-Dieter Göttig und seinem Team auch nach über 20 Jahren einen prima Eindruck.

So sorgt der tiefblaue Zierbrunnen in der Cafeteria der HV Frankfurt für eine beschauliche Atmosphäre. Den Boden des etwa fünf Zentimeter tiefen Beckens ziert ein aufwändig gestaltetes Steinmosaik, das ein Motiv aus der griechischen Götterwelt aufgreift. Aus der Ferne betrachtet weist nichts darauf hin, dass das Wasserspiel den HVlern bis vor einem Jahr noch erhebliches Kopfzerbrechen bereitete. Begutachtet man die kleinen Steinchen aus der Nähe, sind darauf stellenweise unschöne, bräunliche Verfärbungen zu erkennen. Den Grund dafür weiß Heinz-Dieter Göttig zu erklären: „Durch die Behandlung des Brunnenwassers mit Bromchlor, das eigentlich das Keimwachstum verhindern sollte, ist das Mosaik leider an einigen Stellen beschädigt worden. Eine zusätzliche negative Auswirkung dieser Methode war, dass ständig ein unangenehmer Chlorgeruch in der Luft lag." Um der weiteren Zerstörung des Mosaiks und der Geruchsbelästigung entgegen zu wirken, beschloss die HV im August 2009 eine neuartige Licht-Entkeimungsanlage in das System einzubauen, die das biofilmfreie Gleichgewicht wieder herstellen sollte. Nach kurzer Zeit verbesserte sich die Wasserqualität dadurch enorm – und das fast ohne Zugabe von Chemie. Über 90% der ursprünglich zugeführten Menge an aggressivem Bromchlor konnte infolge dessen eingespart werden.



Heinz-Dieter Göttig

Heinz-Dieter Göttig begann seine Bundesbank-Laufbahn im Jahr 1973 und ist seit der Errichtung des Hauses an der Taunusanlage im Jahr 1988 dort tätig. Er kennt quasi jeden Winkel des Gebäudes und lobt die technischen Fortschritte, die im Laufe der Jahre gemacht wurden. Besonders stolz ist er auf die vollständige Klimatisierung der HV-Räumlichkeiten, die für die Mitarbeiter seit rund zehn Jahren auch noch besonders gesundheitsfreundlich ist.



Der Zierbrunnen in der HV Frankfurt.

Hans Dorn managt zusammen mit vier weiteren Haustechnikern die Klimatechnik und erklärt, wie sie genau funktioniert: „Unsere rund 100 Klimaanlagen im Haus filtern die Staubpartikel aus der Frankfurter Stadtluft heraus. Auch dürfen keine gesundheitlich bedenklichen Legionellen in die Raumluft geraten." Diese Lufthygiene wird durch ein spezielles Verfahren zur Entkeimung des Befeuchterwassers sowie der Kühltürme erreicht. Auch Dorn, der seit 1989 in der HV arbeitet, ist von den neuen Entkeimungsmethoden überzeugt. So haben Klimaanlagen in der Gesellschaft oft einen schlechten Ruf als „Bakterienschleudern". „Unsere Klimaanlagen sind sogar noch förderlich für die Gesundheit der Mitarbeiter, da die ausgegebene Luft nahezu keimfrei ist", sagt Dorn. Bei einer routinemäßigen Überprüfung der Anlagen durch die Berufsgenossenschaft stellte man fest, dass das Wasser in den Luftwäschern eine bessere Qualität hatte als das zuvor eingespeiste Wasser der Stadtwerke.

In Sachen Klimatechnik und neue Technologien ist die HV Frankfurt sehr fortschrittlich. (Corinna Nauheimer)



Heinz-Dieter Göttig, Hans Dorn und seine Kollegen inmitten der Klimaanlage im Tiefgeschoss der HV Frankfurt.

Fotos: Corinna Nauheimer (1), Antje Meichsner (2)